

Apostelgeschichte 16, 23-34

gehalten:

am 28. April 2018 (Vorabend vor Kantate) in Bremen (Bethlehemsgemeinde)

am 29. April 2018 (Kantate) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 29. April 2018 (Kantate) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Der Predigttext für den Sonntag Kantate steht in der Apostelgeschichte im 16. Kapitel. Ich verlese den gesamten Predigttext, beziehe mich aber lediglich auf die ersten Verse.

23) Nachdem man Paulus und Silas hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Aufseher, sie gut zu bewachen.

24) Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

25) Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.

26) Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab.

27) Als aber der Aufseher aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das

Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen.

28) Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier!

29) Da forderte der Aufseher ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen.

30) Und er führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?

31) Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!

32) Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren.

33) Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen

34) und führte sie in sein Haus und deckte ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Wir beten: Herr, unser Gott, heilige uns in der Wahrheit.

Dein Wort ist die Wahrheit! Amen.

Lieber Geschwister in Jesus Christus,
bei welchen Anlässen fangt ihr an zu singen?

Auf Geburtstagen wird gesungen. Eine Person feiert ihren 50. Geburtstag und die Gesellschaft stimmt an: „Viel Glück und viel Segen“ oder „Happy Birthday to you“. Ein fröhlicher Anlass.

Im Stadion wird gesungen. Der Verein betritt den Platz, die offizielle Hymne des Clubs wird gegrölt und die Vorfreude auf das Spiel steigt. Ein fröhlicher Anlass.

Unter der Dusche wird gesungen. Meistens dann, wenn man sich auf etwas freut, was am Tag noch passieren soll: Ein Fest, ein Besuch im Kino oder aber am Ende des Tages, nachdem man endlich mal wieder Sport gemacht hat, etwas auf der Arbeit hinter sich gebracht hat und das Wochenende ansteht. Allesamt fröhliche Anlässe.

Auch Paulus und Silas stimmen heute morgen im Predigttext lautstark ein Lied an. Allerdings passen alle diese Beispiele überhaupt nicht zu ihrer Situation. Sie feiern keinen Geburtstag, spüren auch keine Vorfreude in sich oder haben etwas endlich hinter sich gebracht. Im Gegenteil: Das Schwerste steht ih-

nen erst bevor und sie sind mitten drin im Leiden. Was war passiert?

Angefangen hatte das Ganze in der Stadt Philippi vor einiger Zeit. Am Fluss, wo sich am Sabbat fromme jüdische Frauen zum Gebet, zu Lesungen und zum Singen treffen, hatten sich zwei Männer mit den Namen Paulus und Silas eingefunden, die ihnen erzählten, dass Gott den Menschen in Jesus Christus erschienen und für sie gestorben und auferstanden ist, um ihnen das ewige Leben zu schenken. Das sorgte für Aufsehen in Philippi und so kam es, dass eine Frau mit Namen Lydia, zum Glauben gekommen war. Die erste Christin Europas! Sie wurde zur Anhängerin des sogenannten „neuen Weges“ und es hatte sich mittlerweile allgemein herumgesprochen, dass diese Männer etwas anderes als das Gewohnte zu sagen haben.

Wenig später kommt es zum Zwischenfall auf offener Straße: Eine Sklavin, die in der Apostelgeschichte als jemand beschrieben wird, die einen Wahrsagegeist hat, geht Paulus und Silas hinterher und ruft:

„Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen.“ Das macht sie immer und immer wieder.

Nun kann man behaupten, dass das doch etwas Nettes ist. Schließlich verkündet sie ja die Wahrheit und betreibt doch eigentlich noch Werbung für Paulus und Silas.

Doch die beiden merken, wer hier eigentlich am Werk ist: Es ist der Wahrsagegeist, der aus ihr heraus spricht. Aber nicht aus Liebe zur Wahrheit, sondern aus Hass und Angst und um zu provozieren.

Zunächst bleibt Paulus gelassen, aber dann reißt ihm die Hut-schnur. Er wendet sich um und spricht zum Wahrsagegeist in ihr: **„Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst.“ Und er fuhr aus zu derselben Stunde.**

Soweit so gut, könnte man annehmen. Fall erledigt. Das ist mal ein Fall für ein Danklied, dass endlich Ruhe ist. Sie kann nicht mehr wahrsagen.

Doch es gibt einige Herren, denen das ganz und gar nicht schmeckt: Diese Frau mit dem Wahrsagegeist ist nämlich nicht ihr eigener Chef, sondern sie hat Leute, für die sie arbeitet und die mit ihrer „Begabung“ ordentlich Geld machen. Doch ohne Wahrsagegeist, kein Geld. Ohne Moos, nix los. Die Geschäftsgrundlage dieser Herren war nun zerstört.

Das erzeugt natürlich Ärger und Frust, sodass sie einen Mob anzetteln. Sie schaffen es irgendwie, dass Paulus und Silas als

Schuldige hingestellt werden. Mit Lügen, mit Halbwahrheiten, mit Mobbing und fiesen Tricks werden hier zwei unschuldige Bürger zu Schwerverbrechern gemacht. Und was sich hier so leicht runterlesen lässt in der Bibel, dahinter steckt bitteres Leiden und wahnsinnige Schmerzen: Sie werden ausgepeitscht und ins Gefängnis geworfen. Alles wegen falscher Anschuldigungen. Alles, weil sie in Gottes Namen gehandelt hatten.

Und nun sind sie hier im Gefängnis und Lukas berichtet uns:

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und die Gefangenen hörten sie.

Im Gefängnis? Alles andere als ein fröhlicher Anlass. Wie müssen sie gelitten haben und was müssen das für Schmerzen gewesen sein. Und hinzu kommt ja noch, dass sie doch wahnsinnige Gewissensbisse und Glaubenszweifel haben müssen: Im Auftrag Jesu haben sie Gottes frohe Botschaft weitergesagt und nun sind sie genau dafür im Gefängnis, im dunklen Loch, gelandet. Wie kann Gott das zulassen?

Ja, solche dunklen Löcher gibt es auch heute noch. Es ist leicht über Gefängnisse zu sprechen, wenn man gleich wieder herausgehen kann. Aber wer da einmal dringesessen hat, wer eingebuchtet war oder eine Führung durch z.B. Hohenschönhausen

gemacht hat, wie wir es mit den Konfirmanden in Berlin gemacht haben, der spürt die Enge und Bedrückung, die Paulus und Silas erlebt haben müssen. Kein Luxus, sondern Qual.

Und solche dunklen Löcher gibt es auch im übertragenen Sinn: Körperliche Erkrankungen, Depressionen oder schwere Schicksale, an denen man zu leiden hat. Erfahrungen von Ausweglosigkeit, in denen man nicht mehr weiß, wie es im Leben überhaupt noch mal weitergehen soll. Da gibt es einige auch in unserer Gemeinde, die da durchgegangen sind.

Wir hören hier in diesem Text, dass Gott seine Kinder nicht vor Leiden verschont. Dass es manches Mal erst dann dazu kommt, wenn man Christus nachfolgt. Aber das ist es nicht, was Lukas uns sagen will, denn es geht ja darum, was Paulus und Silas hier machen. Mitten in diesem ganzen Dilemma singen Paulus und Silas. Sie singen mitten im Leiden. Wie kann das gehen?

Paulus und Silas, die waren auf solche dunklen Löcher vorbereitet. Um Mitternacht halten sie ihr Stundengebet, singen und loben Gott, dass ihr Gesang durch das gesamte Gefängnis schallt. Mitternacht war Gebetszeit. Lukas traut dem Bibelleser zu, dass er das sofort weiß. Und er zeigt auch, dass Paulus und Silas ihre Texte kennen. Sie kennen die Lieder. Sie kennen sie

offensichtlich auswendig, denn schließlich war es da unten zappenduster. Das, was sie sonst in ihren vier Wänden auch getan haben, machen sie nun genauso in ihrer ausweglosen Situation: Sie sprechen mit Gott. Und genau diese geistliche Überlebensration hilft ihnen nun, selbst in solch einem dunklen Loch auszuhalten und den Glauben zu bewähren.

Liebe Gemeinde,

seit letzten Freitag haben wir in Brunsbrock eine Konfirmandengruppe mit 5 jungen Menschen, die sich auf die Konfirmation in 2 Jahren vorbereitet.

Dabei werden sie auch das ein oder andere auswendig lernen und auch hier und da stöhnen.

Ob Paulus und Silas ihre Gesänge mühsam auswendig gelernt haben oder ihnen das zugeflogen ist, weiß ich nicht, aber sie hatten diese Notration an Gottes Worten, die auch heute noch vielen Menschen hilft:

Da ist eine Frau, die mir erzählt, das sie abends nicht schlafen kann. Ihr Kopf ist so voller Dinge, dass sie nicht zur Ruhe kommt. Sie wälzt sich hin und her und fängt schließlich an das Lied zu beten: **„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,...“** und sie wird ruhig.

Da ist der junge Mann, der kurz vor dem Abschluss seines Berufs steht. Er ist völlig aufgelöst, hat Angst, was die Zukunft bringt. „Bin ich auf dem richtigen Weg? Was, wenn ich etwas ganz anderes hätte lernen sollen...“ Er sucht festen Halt. Da fällt ihm auf einmal ein Wort Gottes ein: **„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn der HERR, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“** (Josua 1,9).

Und er wird ruhig.

Ja, das gibt es in der Tat, dass Menschen mitten in ihren tiefen, dunklen Löchern Lieder und Bibelworte anstimmen und Trost und Ruhe finden. Weil es Gottes Worte sind. Weil sie sie gelernt haben. Weil sie gelernt haben, dass dieser Gott in Leid und Not trägt. Weil sie gelernt und gemerkt haben, dass dieser Gott in Christus am Kreuz von Golgatha hing und starb für die Menschen, um sie zu erlösen aus ihren dunklen Löchern. Um ihnen seine Hand zu reichen aus Hoffnungslosigkeit, Leiden und Trauer in die ewige Freude, die wir einmal bei Gott haben werden.

Nun magst du vielleicht denken: „Gut, aber wird denn tatsächlich jemand auf die Idee kommen, mitten im Leiden Loblieder

anzustimmen wie Paulus und Silas? Ist das nicht eher etwas unpassend ja geradezu absurd?

Liebe Gemeinde, auch das gibt es. Menschen, die Gott loben. Nicht für das Schwere, was sie erleiden, aber für Gottes Beistand.

Da ist die Familie, die Abschied nehmen muss am Sterbebett eines Elternteils. Traurigkeit herrscht dort und man wird noch eine Weile nach dem Sterben mit allem, was gewesen ist, zu tun haben.

Und doch kann es das geben, dass Menschen da ein Lob- und Danklied anstimmen, weil sie wissen, dass sie in ihrer Not und Trauer, ja selbst im Tod und Sterben nicht alleine sind, sondern der auferstandene Jesus Christus mitten unter ihnen ist mit seinem Wort und seiner Nähe.

Da kann durchaus ein „**Nun lasst uns Gott dem Herrn, Dank sagen und ihn ehren, für alle seine Gaben, die wir empfangen haben**“ erklingen.

Dank für alles Gewesene, was Gott einem geschenkt hat. Dank dafür, dass er durch alles Leid, durch schöne und schwere Zeiten geführt hat und Dank für all das, was noch kommen wird, wenn Gott seine Pforten zum Paradies öffnen wird.

Paulus und Silas jedenfalls haben ihren Halt nicht in sich selbst, sondern in Jesus Christus. Sie erkennen seine Hand, die sie leitet und führt.

Gebe es Gott, dass auch uns sein Lob immer wieder über unsere Lippen kommt. Nicht nur in den schönen Zeiten, sondern auch dann, wenn wir in unseren dunklen Löchern sind. Denn auch dann, ist Er mitten drin, in unserem Leiden und wird es am Ende wenden. Das zeigt das, was Lukas uns weiter über Paulus und Silas berichtet. Gott greift ein!

Und das wird auch uns passieren, dass Gott alles Leid wendet, wenn er uns in der ewigen Freude empfängt. Das ist im Vertrauen auf Christus gewiss. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.